

Vilnius, 16. bis 18. März 2004:

**Über die musikwissenschaftliche Konferenz anlässlich des Jubiläums zum 100-jährigen Geburtstag von Balys Dvarionas**

2004 gilt im Musikleben Litauens als das Balys-Dvarionas-Jahr. Am 16. Juli 2004 wurde das 100-jährige Geburtsjubiläum des Komponisten, Dirigenten, Pianisten und Pädagogen gefeiert. Anlässlich des Jubiläums fanden zahlreiche Veranstaltungen statt, insbesondere im März dieses Jahres. Im Kongresspalast von Vilnius spielte das Nationale Sinfonieorchester Litauens ein Konzert mit Dvarionas sinfonischer Musik. Die Musikschule „Balys Dvarionas“ bot ebenfalls Raum für zahlreiche Veranstaltungen. So fand hier Anfang März der 13. Wettbewerb der jungen Pianisten und Streicher Litauens statt, am 15. März gaben die Musikpädagogen der Schule ein Konzert zu Ehren Dvarionas' und des ebenfalls vor hundert Jahren geborenen Jakubėnas'. Vom 16. bis 18. März fand das Dvarionas-Festival statt, das eine Fülle von verschiedenen Veranstaltungen bot: Das Angebot reichte von einer internationalen Ausstellung von Schülerzeichnungen über ein Konzert bekannter litauischer Interpreten mit dem Sinfonieorchester der Schule bis hin zu einer musikwissenschaftlichen Konferenz, die von der Abteilung der Musikwissenschaftler des Litauischen Komponistenverbandes organisiert wurde. Das Thema der Konferenz, *Balys Dvarionas. Aspekte seiner Biographie und seines Schaffens*, regte dazu an, nochmals an die Vielfalt der Tätigkeit Dvarionas' und an das kulturelle Milieu seiner Zeit zu erinnern.

Für die Teilnehmer der Konferenz war es nicht einfach, Neues über Dvarionas zu sagen. Die meisten Uraufführungen seiner Werke waren von ausführlichen Rezensionen in der damaligen Presse begleitet worden. Bereits 1960 hatte Juozas Gaudrimas ein kleines Buch über Balys Dvarionas zusammengestellt und herausgegeben. 1982 erschien eine umfangreiche Monographie zum Leben und Schaffen des Komponisten. Die reife Periode des Schaffens von Dvarionas war von der sowjetischen Ideologie und der Realität des stalinistischen Regimes geprägt, dessen Folgen nicht ohne Wirkung für sein musikalisches Schaffen blieben; heute ist

diese Periode in vielfacher Hinsicht kritisch zu bewerten. Andererseits brauchte man Dvarionas nicht neu zu entdecken, im Unterschied zu den litauischen Komponisten, die im Exil lebten.

Teilnehmer der Konferenz haben insbesondere betont, dass Dvarionas ein offener, aufrichtiger Mensch gewesen sei; für ihn waren die Anforderungen der so genannten „Stilistik des sozialistischen Realismus“ selbstverständlich, die im Grunde mit seinen romantischen Vorstellungen übereinstimmten. Die Referenten waren bemüht, weniger bekannte Fakten aus dem Schaffen von Dvarionas, die Ereignisse und Kultur jener Zeit, neu zu bewerten.

Die ersten Beiträge der Konferenz waren dem musikalischen Schaffen des Komponisten Dvarionas gewidmet. Liucija Drasutienė sprach von ihrem Studium am Litauischen Konservatorium in der Dvarionas-Klasse, hob dabei die charakteristischen Interpretationszüge des Pianisten und die Besonderheiten seiner pädagogischen Tätigkeit hervor. Besonderes Augenmerk richtete sie auf die *Pianoforte-Miniaturen* von Dvarionas; dabei sprach sie von der Betonung einiger Nuancen bei der Ausführung dieser Werke.

Die Musikkritikerin Audronė Žiūraitytė, die seit vielen Jahren die Spezifik von Ballettmusik untersucht, warf einen etwas ungewöhnlichen postmodernen Blick auf das einzige Ballett von Dvarionas, *Piršlybos (Brautwerbung)*, und provozierte damit aktive Reaktionen der Zuhörer.

Živilė Ramoškaitė sprach über eines der bekanntesten Werke von Dvarionas, das *Konzert für Violine und Orchester*, und erinnerte dabei an die Umstände seiner Entstehung, Popularität und Interpretationen.

Judita Žukienė hielt einen Vortrag über *Dalia*, die einzige Oper von Dvarionas (Uraufführung 1959 im Litauischen Opern- und Ballettheater in Vilnius). Libretto und Musiksprache dieses Werkes boten die Möglichkeit, einen Blick auf die Atmosphäre jener Zeit und die Stilistik des Komponisten zu werfen.

Dvarionas als Dirigent war Gegenstand zweier weiterer Vorträge der Konferenz. Vera Markowa, Studentin der Litauischen Musikakademie, sprach über die Dirigentenfamilie Dvarionas, wobei sie insbesondere auf die Tätigkeit von Margarita und Balys Dvarionas einging. Die Referentin führte eine Liste von Werken an, die von den beiden oben erwähnten Dirigenten dirigiert wurden, Parallelen des Repertoires fasste sie in einer Tabelle zusammen.

Die Musikwissenschaftlerin Rita Bieliauskienė behandelte in ihrem Beitrag die Tätigkeit des Dirigenten Dvarionas mit dem Sinfonieorchester Vilnius, wobei sie detailliert das historische und kulturelle Milieu von Vilnius sowie das Konzertrepertoire des Orchesters in den Jahren 1939–41 schilderte.

Das Thema des Vortrags von Rita Nomicaitė war die vielfältige Tätigkeit von Dvarionas, wie sie in der Presse der Vorkriegszeit und während der Kriegszeit beleuchtet wurde.

Gäste der Konferenz aus dem Ausland führten Fakten über die Familie Dvarionas in Zusammenhang mit Deutschland, Russland und Polen an. Helmut Loos, Professor an der Universität Leipzig, behandelte das faktologische Material aus Dvarionas' Studienzeit in Leipzig auf der Grundlage des Archivmaterials und der Konzertprogramme. Er erwähnte dazu auch Spuren, die litauische Studenten der Vorkriegszeit am Leipziger Konservatorium hinterließen.

Alla Grigorjewa, Musikwissenschaftlerin aus Moskau, analysierte die Verbreitung des musikalischen Schaffens von Dvarionas in der ehemaligen Sowjetunion. In der Sowjetzeit wurde regelmäßig Musik der Komponisten anderer Sowjetrepubliken vorgestellt. Vor allem Dvarionas' *Konzert für Violine* und die *Pianoforte-Miniaturen* waren in der ehemaligen Sowjetunion sehr populär. Grigorjewa betonte, dass die *Miniaturen* des Komponisten auch heute noch in den Musikschulen gespielt werden, da sie in den methodischen Lehrbüchern verbreitet sind.

Krszysztof Droba, Musikwissenschaftler aus Krakau, hielt einen Vortrag unter dem Titel *Aldona Dvarionaite in den Fußstapfen der Eltern* (wie Aldona Herrscherin des Baranow-Palastes wurde). Droba sprach über Dvarionas' Tochter, eine bekannte Pianistin, und über deren Konzerttätigkeit in Polen. Diese eher literarischen Erinnerungen, die den Charakter der Pianistin zeigen, basierten auf Aufzeichnungen Drobas.

Auf dieser musikwissenschaftlichen Konferenz wurden größtenteils Vorträge mit historischem Charakter gehalten, die neue oder wenig bekannte Aspekte aus dem Leben und Schaffen von Dvarionas als Komponist, Pianist und Dirigent, seine kreative Tätigkeit und auch Details zu seiner Familie thematisierten.

Abschließend kann man sagen, dass der Ort der Austragung der Konferenz, nämlich die Musikschule „Balys Dvarionas“, einen

ausgezeichneten Rahmen bildete. Der Kammersaal der Schule war gefüllt mit Zuhörern, die Vorträge boten Anregungen zu Diskussionen. Erinnerungen der Zeitgenossen und der Familienangehörigen ergänzten die Vorträge.

**Judita Žukienė**